

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 24 (1948-1949)
Heft: 5

Artikel: Blick in die Welt
Autor: Schürch, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1069324>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Monat

BLICK IN DIE WELT

Ernst Schürch

DIE JUDEN

Ein winziges Volk, das erst noch seine Grenzen sucht, setzt sich durch, gegen Feinde ringsum, gegen die UNO und zu-letzt gegen England, dessen Nahostpolitik darob ins Wanken gerät, nachdem es seinen Vertrag von 1936 mit Ägypten zum Schutz von dessen Grenze benützte, der Geschützte aber von Vertrag und Hilfe nichts wissen wollte und lieber mit dem Angreifer ver-handelte.

England, das Beispiel der Judenemanzipation, das am Primeltag seinen jüdischen Premier Disreali feiert und das nach dem ersten Weltkrieg die Heimstätte schuf, die zur Wiege des Staates Israel geworden ist, dieses England wird heute, nicht ganz ohne eigene Schuld, leidenschaftlich als Judenfeind Nummer 1 verschrien.

Nichts konnte die Stoßkraft lähmen, auch nicht der in aller Welt Abscheu er-regende Mord am Friedensmann der UNO und seinem Begleiter. Der Abschuß von fünf britischen Beobachtungsflugzeugen, von London als ernste Kriegsgefahr be-zeichnet, wurde schleunigst bagatellisiert, als im Hintergrund Rußland sich rührte. USA hat wohl ein gewichtiges Wort mit London gesprochen.

Wie nach der ägyptischen Gefangen-schaft wird Kanaan mit bewaffneter Hand erobert. Damals flossen Milch und Honig; jetzt ist das Land versandet. Aber gedul-dig holen die Siedler das Grundwasser her-auf, spannen den Jordan ein, zaubern Orangenhaine hervor. Das Volk, das in alle Welt zerstreut worden ist, als Titus vom Tempel Salomonis nur die Klage-

mauer zurückgelassen und das Land den Stämmen der Wüste geöffnet hatte, fand in seinem neuen Exil das ehrliche Hand-werk und den Grundbesitz für sich gesperrt. Infolge des kanonischen und des islamischen Zinsverbots wurden die Juden, als der Handel zwischen Ost und West nicht mehr ohne Termin- und Kreditgeschäft auskam, auf den Handel, besonders den mit Geld, das Darlehen und den Wucher verwiesen. Potentaten brauchten Juden als Finanzhaushalter und als Blitzableiter gegen den Volkszorn, so noch Friedrich der Große, dessen ausgehöhlte Taler zum Spruch führten:

«Außen fein und innen schlimm,
Außen Friedrich, innen Ephraim.»

Aus der weltweiten Zersprengung kehren nun nach der schwersten Judenver-folgung die Kinder Israels zur Scholle des verheißenen Landes zurück und werden wieder Bauern wie ehedem. Daß sie es waren, bezeugen die Gleichnisse, mit denen Jesus zum Volke sprach: Sie sind ganz aus der Welt der Hirten, der Fischer und namentlich der Bauern herausgeholt (der gute Hirte, der Weinberg, das Unkraut im Weizen, das Senfkorn, der Säemann usw.).

Wo ist heute die Nation der ehemali-ge großen Welthandelsherren, der Phöni-zier? Wie konnte sich trotz tiefster Un-einigkeit der Kern, das Herz des Judentums erhalten? Wir sind noch nicht am Ende aller Mirakel. Amerika, das den Schweden die Neutralität austreiben möchte, scheint allmählich zu finden, ein neutrales Palä-stina wäre besser denn ein Herd ewiger Unruhen am Auslauf der Ölleitung...